



www.julis.at

Nachhaltige Finanzierung der österreichischen Hochschulen

Wissen und Innovation sind Europas Kernressourcen in die investiert werden muss: Erhöhung des Hochschulbudgets auf 2% des BIP bis zum Jahr 2020. Die Finanzierung kann durch ausgabenseitige Einsparungen garantiert werden.

Universitäten als Bildungsunternehmen – nachgelagerte Studiengebühren

Geben wir den Hochschulen das Recht Studiengelder einzuheben. Geben wir ihnen das Recht die Höhe dieser Gelder festzulegen und frei über sie zu verfügen. Folgen werden effizientere Verwaltungen, Studierende als Kunden statt Bittsteller, und Bildungsverträge, die endlich vernünftige Studienbedingungen garantieren. Studiengelder dürfen keine Hürde sein: Die JuLis haben mit dem Liberalen Bildungsdarlehen ein Modell entwickelt, bei dem die Studiengelder nachgelagert werden können. Wer jene Option wählt, kann das zinsfreie Darlehen vom Staat auch erst im Berufsleben zurückzahlen. Gleichzeitig muss das Volumen an Leistungsstipendien und Studienbeihilfen erhöht werden, damit alle Potentiale der nächsten Generation genutzt werden können.

Sprachen für die Technik

Die langen Wartelisten bei den Sprachkursen zeigen, dass TechnikerInnen keineswegs Fremdsprachenmuffel sind, wie es uns oft vorgeworfen wird. Wir wissen sehr wohl, dass wir gute Englisch- und Zweitfremdsprachenkenntnisse brauchen, wo auch immer uns unser Weg nach dem Studium hinführen mag. Bauen wir das Sprachangebot, besonders an Intensivkursen, massiv aus!

Die Uni als Lern- und Lebensraum

Nicht wenige Studierende verbringen mehr Zeit auf der Uni als in ihren eigenen vier Wänden. Obwohl sich in den letzten Jahren die Lernraumsituation etwas zum Positiven gewendet hat, kann man noch nicht wirklich davon sprechen, dass es an der TU viele Orte gibt, die wirklich gut zum Lernen, Diskutieren und für gemeinsame Projekterarbeiten geeignet sind. Schaffen wir Lernräume die ein angenehmes Lernklima und eine produktive Atmosphäre bieten. Kleine Bibliotheken, wie sie von manchen Studienvertretun-

gen schon bereit gestellt werden, mit den wichtigsten Skripten und Lehrbüchern geben Studierenden das Gefühl, in einer vollwertigen Studierumgebung zu arbeiten.

ÖH neu: Eine professionelle Uni-Lobby ohne Zwangsmitgliedschaft

Unsere Hochschulen brauchen keine Ideologie und keine Parteisoldaten. Sie brauchen Studierende, die ihren Kollegen beim Absolvieren des Studiums helfen, ihnen Informationen bieten und sich bei Problemen für sie einsetzen. Durch ein verstärktes Persönlichkeitswahlrecht und die Direktwahl der Bundesvertretung wird das persönliche Engagement wieder im Mittelpunkt stehen. Die Bundesvertretung soll durch eine freiwillige Mitgliedschaft und Umwandlung in einen Verein endlich zu jener professionellen Interessensvertretung werden, welche die Studenten in Österreich dringend brauchen.

Forschung und Entwicklung – von Brain-drain zu Brain-gain

Vieles kann wachsen, wenn man es lässt: Hürden weg! Lassen wir die Hochschulen Kooperationen mit der Wirtschaft eingehen. Stellen wir sicher, dass es keine Ausnahme ist, dass Leute aus der Praxis an den Hochschulen unterrichten. Versetzen wir den FWF und den FFG in die Lage Exzellenzclusterprogramme durchzuführen.

Sehen wir den Bologna-Prozess und die Internationalisierung als Chance für Österreich und Europa, denn Vernetzung und Austausch von Gedanken und Ideen bilden die Grundlage für Wachstum und Wohlstand. Schluss mit der Diskriminierung von Studierenden und Forschern aus dem Ausland. Fördern wir Sprachen, Austauschprogramme. Unterstützen wir die Österreicher im Ausland, und holen wir junge Talente ins Inland. Österreich kann High Potentials vieles bieten, wenn es nur will.



Was wollt ihr als Fraktion in den nächsten zwei Jahren an der TU Graz verwirklichen bzw. vorantreiben?

Wir halten die TU-Studierenden für mündige Erwachsene. Sie haben durch die Wahl eines technischen Studiums gezeigt, dass sie nicht den Weg des geringsten Widerstands gehen. Deshalb wollen wir uns dafür einsetzen, dass sie in Form von freien Wahlfächern in größerem Ausmaß selbst ihre Zusatzqualifikationen und Schwerpunkte wählen können. Sie sollen die Möglichkeit haben, berufsbegleitend zu studieren, mit Abendlehrveranstaltungen, flexibleren Stundenplänen und offenen Zugängen zur Lern- und Computerräumen an Wochenenden. Und sie sollen klare und faire Prüfungsbedingungen erhalten.

Wir halten darüber hinaus die TU Graz für eine sehr interessante Universität, die sehr viel Potential hat. Wir sind stolz darauf, hier studieren zu können und wir wissen, dass die TU den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Während viele TU-Studierende bei ihren Auslandsaufenthalten Kontakte auf allen Kontinenten knüpfen, wollen wir die Welt auch noch mehr nach Graz einladen: Lehrveranstaltungen und Studiengänge in Englisch sind Voraussetzung dafür. Von einem starken internationalen Netzwerk profitieren wir alle. Deshalb treten wir auch für eine Aufstockung des Angebots an Sprachkursen ein.

Was seht ihr als Aufgabe der bundesweiten Studierendenvertretung an?

Die ÖH-Bundesvertretung hat unter den Studierenden, die überhaupt etwas von ihr gehört haben, keinen allzu guten Ruf. Verständlich – sie hören von Sitzungen, auf denen JungpolitikerInnen über Dinge debattieren, die wenig mit der Lebensrealität der Studierenden zu tun haben. Noch dazu sind innovativen Ideen durch strikte Koalitionsvereinbarungen der ÖH-Exekutive Steine in den Weg gelegt.

Ein erster Schritt wäre, Service und Lobby zu trennen: Unserer Meinung nach soll die lokale ÖH Serviceangebote bieten und die ÖH-Bundesvertretung die Lobby der Studierenden sein. Die Umwandlung der ÖH-Bundesvertretung in einen Verein mit freiwilliger Mitgliedschaft (der ÖH-Zwangsbbeitrag wandert nämlich zu einem großen Teil zur Bundesvertretung und nicht zu den lokalen Vertretungen), nach Vorbild des ÖGB oder der IV, und damit auch eine getrennte Wahl sind unbedingt anzustreben.

Nach welchen Idealen richtet ihr euch als Fraktion?

Unser allgemeines Ideal ist der mündige Mensch, der die Freiheit haben soll sich zu entfalten, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu tragen. Wir glauben, dass in einem Hochschulstudium auch Raum bleiben sollte, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und nicht nur Wissen und Fertigkeiten angehäuft werden sollten.

In der Bildungspolitik brechen wir Tabus: Wir sind nämlich nicht grundsätzlich gegen Stu-

diengebühren und wir befürworten vernünftige, konstruktive Zugangsregelungen an den Universitäten, so diese für notwendig erachtet werden. Wir sind bereit zu unseren Bildungs- und Ausbildungskosten etwas beizusteuern, weil wir wissen, dass es sich auszahlt. Wir verlangen Qualität für unser Geld. Wer zahlt, schafft an: durch Bildungsverträge garantierte Studienbedingungen, keine überfüllten Hörsäle und gute Betreuungsverhältnisse. Mehr Geld für die Uni heißt auch mehr Leistungsstipendien, die ausgezahlt werden können. Wir wollen außerdem die Nachlagerung ermöglichen: Man kann die Gebühren beim Finanzamt notieren lassen und später abbezahlen, wenn man eine gewisse Einkommensgrenze überschreitet.

Wie sieht eure ideale TU Graz und das dazugehörige Bildungssystem aus?

Die Studierenden der TU Graz sind intelligent genug, um sich die Antwort auf diese Frage aus den übrigen Antworten selbst zusammenzubasteln ;)

Wie steht ihr zu den kommenden Zugangsbeschränkungen an der TU Graz?

Prinzipiell sprechen wir uns für Zugangsbeschränkungen aus – aber ausschließlich, wo diese sinnvoll sind! Es darf nicht passieren, dass Studierende mehrere Jahre auf Laborplätze warten müssen, oder in Übungen unzureichend betreut werden.

Wenn es Auswahlverfahren gibt, müssen die Modalitäten professionell behandelt werden. Es ist unbedingt Aufgabe der HTU, hier Chancengleichheit für alle Studieninteressierten zu schaffen.

Welches Verhältnis habt ihr zu politischen Parteien?

In welcher Art und Weise unterstützen euch politische Parteien und woher stammt der Großteil eurer finanziellen Mittel?

Da die JuLis auch als politische Partei existieren, bilden viele Studierende als größte Teilmenge dieser Partei die ÖH-Fraktion. Anders als bei anderen Fraktionen ist unsere politische Herkunft also nicht fadenscheinig verschleiert, sondern evident. Die Julis unterstützten außerdem „NEOS – Das neue Österreich“ bei den Nationalratswahlen im Herbst.

Für die ÖH-Wahl unterstützt uns NEOS damit, dass wir ihr Büro und ihre Plakatstände verwenden dürfen. Finanziert sind wir zu 100% aus privaten Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Wie beurteilt ihr die aktuellen in Österreich vorherrschenden bildungspolitischen Entwicklungen?

Von „aktuellen Entwicklungen“ kann hier wohl kaum die Rede sein. Die Bildungspolitik ist festgefahren: Während die eine Seite die Universitäten zwingen will, Gratisstudien anzubieten, unabhängig davon, ob Kapazitäten oder Mittel vorhanden sind, weigert sich die andere, den Bildungssektor finanziell wenig-

stens auf Durchschnittsniveau im internationalen Vergleich zu heben – und das alles im Niemandland der Rechtsunsicherheit, ob eine Uni Studiengebühren einheben darf oder nicht. Im Bereich der Schulbildung stecken wir in einem chaotischen Schulversuch, der strategisch, organisatorisch und finanziell katastrophal aufgezogen wurde – nicht zuletzt, weil die Schulen Ländersache sind, und als solche völlig unterschiedlichen Umständen unterliegen. Aber: Wir halten es prinzipiell nicht für unmöglich, dass die Regierung Veränderungen im Bildungsbereich umsetzen kann. Ziel muss es dann jedoch sein, sich mit konstruktiven Kräften zu vernetzen, sachliche Diskussionen zu führen und zu helfen, in kleinen Schritten die gegenseitige Blockade aufzulösen.

Welche Verbesserungsideen für ein modernes und nachhaltiges Bildungswesen in Österreich habt ihr?

Unsere Forderungen erstrecken sich von einer angemessenen Hochschulfinanzierung durch den Staat, über die Einführung von sozial verträglichen, nachgelagerten Studiengebühren, über ein verbessertes und großzügigeres Stipendiensystem und über die Abschaffung der ÖH-Zwangsmemberschaft bis hin zu intensiveren Austauschprogrammen, die Österreich als Bildungs- und Forschungsstandort attraktiver machen. Freiheit und Eigenständigkeit sind zwei Begriffe, an denen wir nicht nur im Hoch- sondern auch im Schulprogramm große Bedeutung beimessen.

Da die genaue Darstellung unserer Ideen ein ganzes TU-Info füllen würde, können wir euch die Beschlussammlung zum Thema Bildung, Schule und Hochschule auf unserer Website www.julis.at nahe legen!

Ergänzt folgende Sätze:

Der Sinn einer Universität ist...

es, Bildungs-, Ausbildungs- und Forschungszentrum zu sein, in dem Menschen ihre Stärken und Talente entfalten und mit Leidenschaft ihren Wissensdurst, ihre Kreativität und ihre Ideen entwickeln können.

Die HTU muss...

wieder näher zu den Studierenden rücken: Dass öffentlichkeitswirksame Events, wie z.B. das TU-Fest, aus finanziellen Gründen eingestampft werden (und das, obwohl die HTU jährlich Überschüsse erwirtschaftet) ist für uns unverständlich – wir wollen eine HTU, die wirklich allen Studierenden etwas bieten kann.

Den Begriff „Bildung“ definieren wir...

als Fähigkeit des kritischen Hinterfragens unserer selbst und unserer Umwelt.

Unsere Fraktion sollte gewählt werden, weil...

wir festgefahrene Ideologien konterkarieren und uns nicht durch Tabus aufhalten lassen!